Karl-Friedrich Weber

Waldbrief Nr. 69 vom 26.01.2025

„Klimaschutzgesetze ändern. Jetzt!“

Wissenschaft erleben oder Realsatire?

„Die Ideen sind nicht verantwortlich dafür, was wir aus ihnen machen.“ (Hans-Werner Heisenberg)

Das Thüneninstitut gibt die Schrift *„Wissenschaft erleben“* heraus. Im Heft 2024/2 vom 19. Dezember 2024 haben auf Seite 16 die beiden Wissenschaftler Andreas Bolte und Bernhard Osterburg einen so bezeichneten *„Standpunkt“* veröffentlicht. Der Titel lautet: *„Klimaschutzgesetze ändern. Jetzt! – Warum unsere Wähler vom Klimaschutz entlastet werden müssen.“* Beide Herren blicken uns aus einem Foto freundlich lächelnd an. (https://www.thuenen.de/de/thuenen-institut/infothek/schriftenreihen/wissenschaft-erleben)

Die Herausgeber erläutern: *„Das Magazin „Wissenschaft erleben“ informiert auf lebendige Weise und in kurz gefasster Form über Forschungsergebnisse und Neuigkeiten aus dem Thünen-Institut. Außerdem werden fachliche Einschätzungen zu relevanten Fragestellungen rund um die Arbeitsgebiete des Thünen-Institutes frühzeitig auf den Punkt gebracht und zur Diskussion gestellt.“*

Das ist grundsätzlich nicht zu beanstanden. Ob der Beitrag von Bolte und Osterburg in dieses Konzept einzuordnen ist oder im Gewand wissenschaftlicher Wertneutralität einer interessengeleiteten Argumentation des Clusters Forst dienlich sein soll, bleibt zu prüfen.

Foto: Karl-Friedrich Weber

Prof. Dr. Andreas Bolte

Dipl.-Ing. agr. Bernhard Osterburg

Professor Dr. Andreas Bolte ist Leiter des Institutes für Waldökosysteme. Dipl.-Ing. agr. Bernhard Osterburg leitet die Stabsstelle Klima, Boden, Biodiversität beim Thüneninstitut. Bolte gehört zu einem besonderen Kreis von Forstwissenschaftlern in Deutschland. Diese verstehen sich als eine Art Gralshüter der reinen forstlichen Lehre im Kampf gegen Abweichler wie den Ltd. Forstdirektor a.D., Dr. Lutz Fähser, Entwickler der international anerkannten Naturwaldwirtschaft des *„Lübecker Modell"* - oder den als einen *„Märchenerzähler"* verunglimpften Forstmann Peter Wohlleben, der mit seinen Büchern hunderttausende Leser begeistert und aktuell mit seinem neuesten Buch *„Buchenleben"* einmal mehr die Bestsellerliste für Sachbücher des SPIEGEL 4/18.1.2025 erobert hat. (hierzu auch https://bund-helmstedt.de/fileadmin/helmstedt/pdf/67_Waldbrief_14-10-2023_Forstwissenschaftliche_Evidenz.pdf)

Wenn nun die Herren Bolte und Osterburg mit dieser Positionsbestimmung ein Beispiel von *„Wissenschaft erleben"* nach dem Verständnis des Thüneninstituts geben wollen, sollten wir doch aufmerksam werden, zumal sie als Bundesbeamte unter diesem wissenschaftlichen Dach einer Bundesbehörde die Änderung der Klimaschutzgesetze der Bundesrepublik Deutschland fordern – *„und zwar jetzt!"* Da scheint es um ungewöhnliches zu gehen, dessen Brisanz sich erst bei vertieftem Lesen des kurzen Beitrags auftut.

In dem Beitrag wird zunächst Bezug genommen auf die hochgeschlagenen Wellen in der Presse nach der Veröffentlichung der Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur (BWI). Ein Ergebnis dieser Inventur ist, dass der Kohlenstoffvorrat im lebenden Baumbestand zum ersten Mal seit 1990 gesunken sei, und zwar um ca. 43 Millionen t Kohlenstoff zwischen 2018 und 2022. *„Im Sinne der offiziellen Klimaberichterstattung"*, so die Autoren, *„ist damit der Wald und seine nachgelagerte Holzverwendung im Betrachtungszeitraum von einer Senke zu einer Quelle von Kohlendioxid in Höhe von durchschnittlich 14 Millionen t pro Jahr geworden."* Sie benennen auch als Ursache *„nicht nur die Waldschäden der letzten Trockenjahre, sondern auch mehr alte Bäume sowie fehlende und zukünftig mehr sehr junge Bäume, die beide weniger wachsen und Kohlendioxid aufnehmen. Diese ungünstige Verteilung des Baumalters wird auch in näherer Zukunft die Kohlenstoffeinbindung in Wäldern erheblich hemmen."*

Nach diesen Behauptungen in der Diktion von Tatsachen nähern sich Bolte und Osterburg ihrem eigentlichen Problem: *„Für die ambitionierten Klimaschutz-Ziele der Bundesregierung verheißt dies nichts Gutes"*, so die Autoren. *„Die Wälder waren in den Sektoren Landnutzung, Landnutzungsänderung und Forstwirtschaft (LULUCF) bisher die einzigen Kohlendioxid-Senken. Nun treiben sie zusammen mit den Emissionen aus entfesselten, meist landwirtschaftlich genutzten Moorböden die Emissionen auf ungeahnte Höhen. Dabei soll laut Klimaschutzgesetz der LULUCF-Sektor bis 2030 eine Senke von 25 Millionen t CO2 sein, gefolgt von 35 Millionen t in 2040 und 45 Millionen t in 2045."*

Die Daten für die Grundlage der gesetzlichen Minderungsziele, hier die des Waldes, werden unter anderem auch vom Thüneninstitut geliefert. Die Projektionsberichte zur Kontrolle der tatsächlichen Minderungen gegenüber den Zielen werden vom Umweltbundesamt (UBA) verfasst. Die wesentlichen Daten auch hierzu werden dem UBA unter anderem vom Institut für Waldökosysteme des Andreas Bolte zugeführt. Dieser schreibt nun, dass das Thünen-Institut für den Projektionsbericht 2024 bereits im Sommer 2024 schon ohne die BWI-Ergebnisse die Erreichbarkeit der LULUFC-Ziele infrage gestellt habe. *„Nur bei drastischer Reduktion von geschätzt 30-50 % kann überhaupt eine Ziel-Annäherung erwartet werden“*, so Bolte.

Wir ziehen ein Zwischenresümee:

Die CO2-Minderungsziele des Klimaschutzgesetzes wurden im europäischen Kontext (Pariser Abkommen) und der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen als strikte gesetzliche Bindungen festgesetzt. Andreas Bolte war mit seinem Institut verantwortlich für die Bereitstellung wesentlicher Datengrundlagen für die CO2-Bilanzen der Wälder Deutschlands. Bereits im Projektionsbericht 2022 des Umweltbundesamtes ergaben sich klare Hinweise für die Umkehr der deutschen Wälder von einer CO2 Senke zu einer CO2 Quelle.
https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/berichterstattung-unter-der-klimarahmenkonvention-7 (ab S. 615, Tab. 389) Hierzu auch: file:///G:/Aa-Eigene%20Dateien%2027.11.2023/Umwelt/Umweltbundesamt/2024/10_2024_cc_lulucf.pdf (S. 49)

Sie waren die Bestätigung für die seit Jahrzehnten zunehmende Skepsis forstlicher Kritiker hinsichtlich der Datengrundlagen des Thüneninstituts sowie der behaupteten Nutzungsmöglichkeiten des forstwissenschaftlichen und forstwirtschaftlichen Clusters Forst und Holz. Wenn Bolte sich jetzt auf seine Bedenken im Sommer 2024 bezieht, die bereits vor der Veröffentlichung der Ergebnisse der vierten Bundeswaldinventur erfolgt seien, entsteht die Frage, warum er diese Bedenken nicht bereits vorher veröffentlicht hatte – das umso mehr, als er gleichzeitig in wesentlicher Verantwortung für die vierte BWI stand, deren Daten bereits im Jahre 2022 erfasst worden waren. Wenn also jemand zum denkbar frühsten Zeitpunkt zumindest über Tendenzen der Erfassungsergebnisse informiert war, dann Andreas Bolte.

Was nun, Andreas Bolte?

Nach Faktenlage steht also auch nach Bolte eine drohende Nutzungsverminderung von 30-50 % im Raum. Das dürfte eher untertrieben sein angesichts des Problems, wie dieser Sachverhalt der Politik sowie der Öffentlichkeit zu erklären sei. Die Verschleierung jahrzehntelanger Übernutzung durch eine subtile Nachhaltigkeitsrhetorik des forstlichen Clusters ließ sich nicht weiter aufrechterhalten. Das Holz, was den Wäldern fehlt, kann weder Zuwachs leisten, noch der Kohlenstoffbindung dienen. Dafür muss es eine Rechtfertigung geben. Diese erfolgt in dem Beitrag von Bolte und Osterburg auf eine kuriose Weise, die das Potenzial für eine Satire hätte. Getreu dem Motto, dass nicht sein kann, was nicht sein darf, argumentieren beide: *„Bei einer so drastischen Einschränkung der Holznutzung würde aber der Holzlieferant weit für die ambitionierten Pläne zur Holzbauinitiative und zum Bauhaus Europa infrage gestellt. Außerdem würde eine weitere Vorratserhöhung in vielen Wäldern die dringend benötigte Umgestaltung unserer Wälder zu ihrer Anpassung an den*

Klimawandel gefährden.“ Für diejenigen, die sich angesichts dieser Argumentation vielleicht beim Lesen verwundert die Äuglein reiben, wird erklärt: *„Die neue Baumgeneration unter den Altbäumen braucht Licht, und das kostet Kohlenstoffspeicher. Die unrealistischen und starren Klimaschutzziele des Bundes Klimaschutzgesetzes für den LULUFC-Sektor sollten daher geändert werden.“*

Wir folgern: Trotz der gegenüber naturnahen Wäldern halbierten Holzvorräte der Forsten in Deutschland, dürfen die Holznutzungsziele nicht aufgegeben oder angepasst werden. Den Ausfall als Kohlenstoffsenke sollen andere Sektoren kompensieren. Die Selbstorganisation und Resilienz von Waldökosystemen mit ihrer Fähigkeit, der thermodynamischen Entropie durch zunehmende Komplexität klimaschützend entgegenzuwirken, gefährdet die *„benötigte Umgestaltung unserer Wälder“*. Mit der Attitüde einer Prognose nach Stand der Wissenschaft, nicht etwa als der Position einer persönlichen Hypothese, wird abschließend behauptet: *„Die so entlasteten Wälder können bei einer erfolgreichen Anpassung an den Klimawandel langfristig wieder eine erhebliche Klimaschutzsenke werden, wenn wir sie lassen.“*

Bei Bernhard Osterburg, der sich mit seinem bisher guten Ruf dem Andreas Bolte zur Seite stellt, klingt das ganz anders in einem Thünen Working Paper 224 Braunschweig, Eberswalde, Hamburg-Bergedorf, im Oktober 2023. Unter Osterburgs koordinierender Leitung mit dem Titel *„Flächennutzung und Flächennutzungsansprüche in Deutschland“* finden wir zur politischen Weiterentwicklung der Wälder die bemerkenswerten Aussagen (https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn067046.pdf)(Seite 31): *„Es besteht eine hohe Dringlichkeit darin, die bestehenden Waldflächen durch aktiven Waldumbau besser an den Klimawandel anzupassen sowie bereits geschädigte Flächen wiederherzustellen. … Im Rahmen des Klimaschutzprogramms 2030 stellt die Bundesregierung zur Förderung einer naturnahen und klimastabilen Waldbewirtschaftung sowie für die Beseitigung von Schäden durch Extremwetterereignisse insgesamt rund 480 Millionen Euro im Rahmen der GAK für private und kommunale Waldbesitzer bereit. Durch eine Kofinanzierung durch die Bundesländer stehen insgesamt rund 800 Mio. Euro für die Zeit bis 2023 zur Verfügung, die zudem über das Jahr 2023 hinaus verstetigt und nach Möglichkeit aufgestockt werden sollen (BMUV 2022). Es ist allerdings bislang weder gesichert, dass diese Verstetigung/Aufstockung tatsächlich realisiert werden wird, noch dass die Waldbesitzer die angebotenen Fördermittel im möglichen Umfang abrufen können oder werden (da z.B. die Versorgungslage mit Pflanzgut auch angespannt ist).* ***Auch ist völlig offen, ob sichergestellt ist, dass die geförderten Maßnahmen die Wälder tatsächlich hinreichend gegen den zukünftigen Klimawandel stabilisieren werden****.“*

Bund und Länder stellten nach dieser Aussage bereits bis 2023 rund 800 Millionen € für klimarelevante Waldumbaumaßnahmen zur Verfügung, bei denen die Sicherheit ihrer gedachten Wirkung *„völlig offen“* ist.

Es geht also nicht nur um die Sicherstellung einer künftigen Holzverwendung für die Waldeigentümer, sondern auch um viel abrufbares Geld aus öffentlichen Haushalten. Dazu muss umgestaltet, wiederhergestellt und umgebaut werden, statt der nahezu kostenfreien Nutzung natürlicher Prozesse in Waldökosystemen Vorrang einzuräumen.

Die bemerkenswerten Positionen der Herren Bolte und Osterburg sind Wasser auf die Mühlen der vereinigten Organisationen der deutschen Forstwirtschaftslobby. Ein Schelm, wer schlechtes dabei denkt. Im Newsletter *„Forstpraxis“* vom 16. Januar 2025

des deutschen Landwirtschaftsverlags sind unter der Überschrift *„Klimaschutz: drohen den Waldbesitzern doch großflächige Stilllegungen?“* die Forderungen nach Änderung des Klimaschutzgesetzes und der Sicherung des „weiter so, wie bisher“ beschrieben. (*https://www.forstpraxis.de/klimaschutz-drohen-waldbesitzern-doch-grossflaechige-stilllegungen-23469*)

Humor ist bekanntlich, wenn man trotzdem lacht. Die Satire Reschke-Fernsehen der ARD vom 16.1.2025 „Die Holzlobby: volle Kassen-tote Wälder“ reinigt die Waldluft. (www.ardmediathek.de/video/reschke-fernsehen/die-holz-lobby-volle-kassen-tote-waelder/das-erste/Y3JpZDovL2Rhc2Vyc3RlLm5kci5kZS80ODY3XzIwMjUtMDEtMTYtMjMtMzU)

Hierzu auch: https://bund-helmstedt.de/fileadmin/helmstedt/pdf/11_Waldbrief_30-08-2020_Nds_Weg_Waldbesitzer.pdf

---

Verantwortlich für den Inhalt:
Karl-Friedrich Weber, Ackerwinkel 5, 38154 Königslutter am Elm
kweberbund@aol.com
fon 0171 893 8311 oder 05353-3409
Alle Rechte liegen beim Autor Karl-Friedrich Weber
Der Waldbrief darf in unveränderter Form verbreitet werden.
Die Waldbriefe können Sie unter https://bund-helmstedt.de/wald/wald-briefe/ herunterladen.

Foto: Karl-Friedrich Weber **Buchenkahlschlag**

Die Umbenennung nach Bolte und Osterburg vom Kahlschlag zum Klimaschutzwald: „Die neue Baumgeneration unter den Altbäumen braucht Licht, und das kostet Kohlenstoffspeicher. Die unrealistischen und starren Klimaschutzziele des Bundesklimaschutzgesetzes für den LULUFC-Sektor sollten daher geändert werden.“